

## Geborgen und doch aktiv im Alter

Caritashaus Halbach-Stiftung eingeweiht / „Schmuckstück im Stadtbild“

„Im Namen derer, die hier jetzt wohnen, möchte ich allen danken, die dieses schöne Haus gestiftet und gebaut haben, sowie allen, die für uns arbeiten, mit uns leben und uns das Gefühl der Geborgenheit geben.“ Ida Brüne, die im Caritashaus Halbach-Stiftung seit dessen Eröffnung wohnt, machte bei der Einweihungsfeier deutlich, daß sehr viele Menschen notwendig waren, um ein solches Haus zu erstellen: angefangen von den Stiftern Johanna und Hermann Halbach bis zur „Caritas Betriebsführungs- und Trägergesellschaft“. Mit besonders liebevollen Worten bedachte Ida Brüne Heimleiterin Ursula Wortmann-Mielke und deren Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Hauswirtschafts- und Pflegedienst.

Zum Fest waren viele Persönlichkeiten von Rang und Namen erschienen. Generalvikar Norbert Feldhoff betete zuerst im festlichen Gottesdienst in St. Antonius und später beim Festakt in der Eingangshalle des Caritashauses um Gottes Segen für Haus und Bewohner. Pastor Adalbert Immer wies auf die zentrale Lage des Hauses in zwei christlichen Gemeinden hin und wünschte „echte ökumenische Zusammenarbeit“ bei der Kontaktaufnahme zu Bewohnern: „Wenn Sie wollen, kommen wir.“ Stadtdechant Norbert Trelle freute sich darüber, daß es



Caritashaus Halbach-Stiftung: Thomas Gerlich, Geschäftsführer des Bauunternehmens, Lothar Pickhardt, der Vorsitzende der Halbach-Stiftung, sowie die Heimleiterin Ursula Wortmann-Mielke und der Geschäftsführer der CBT Franz-Josef Stoffer. (Foto: Kurt Keil)

auch in Barmen ein Haus für ältere Mitbürger in katholischer Trägerschaft gibt. Bürgermeister Drees nannte das „überraschend schöne Haus ein Schmuckstück in unserem Stadtbild“. Tatsächlich setzt das Caritashaus einen Meilenstein in der Altenbetreuung: Dort kann jeder Bewohner und jede Bewohnerin in ihrem Appartement wohnen bleiben, auch wenn Pflegebedürftigkeit eintritt. Es gibt ein Gefühl der Geborgenheit, sich nicht von lieb gewonnenen Möbeln und sonstigen Erinnerungsstücken trennen zu müssen. Flexible Essenszeiten sorgen für eine individuelle Gestaltung des Tages.

Zahlreiche Gemeinschaftsräume und Veranstaltungen ermöglichen die Pflege sozialer Kontakte und geben Anregungen zu musisch-geistiger Beschäftigung, wie der in der kurzen Zeit des Bestehens schon gebildete Chor „Die späten Nachtigallen“ bei der Einweihungsfeier bewies. H-rd